

2) Ne Runde raus

Erläuterungen für den/die Chorleiter*in

Text

Ne Runde raus und singen dabei,
das pustet dir den Kopf schön durch,
aber was, wenn Gleichschritt nicht dein Ding ist?
Und du laufen willst, so schnell es dir passt?
Leute – es hat sich ausmarschiert!

Idee

„Ne Runde raus“ wird im Gehen gesungen. Suchen Sie sich dafür einen Wald oder großen Stadtpark mit gut angelegten, breiten Wegen.

Das Singen und Marschieren im Gleichschritt hat eine lange und zu großen Teilen unrühmliche Tradition. Parodien darauf hat es schon des öfteren gegeben – beispielsweise die berühmte Donauwalzer-Szene aus dem Film „Die Blechtrommel“ oder den alten Kinder-Motivationsvers „Ein Hut – ein Stock – ein Regenschirm“.

„Ne Runde raus“ greift diese Idee eines verhinderten oder gestörten Marschierens auf. Die Besonderheit dieser Choretüde liegt darin, dass sie in unterschiedlichen Freiheits- und Schwierigkeitsgraden realisiert werden kann.

Einstudierung

Für die Einstudierung des Notentextes wird die vereinfachte Übungsversion empfohlen, bei der die Stimmen in einem gemeinsamen Vierermetrum synchronisiert sind.

Für diese Übungsversion gibt es ein eigenes Notenblatt.

Üben Sie den Notentext nicht nur in stehender Choraufstellung, sondern auch im Gehen. Verteilen Sie sich so, dass die gehende Gruppe nicht nach Stimmlagen sortiert, sondern bunt gemischt ist. Erst wenn der Chor die Töne auf diese Weise sicher singen kann, ist er gerüstet für die folgenden Versionen.

Den Freiheits- und Schwierigkeitsgrad erhöhen

Sobald die Sänger*innen ihre Stimmen beherrschen, wird der Freiheits- und Schwierigkeitsgrad nach und nach erhöht. Zu diesem Zweck tauschen die Chorist*innen das Notenblatt aus. Die endgültige Version ist nicht in Partiturform, sondern in Form von Einzelstimmen notiert. In den Notentext sind eingeklammerte Pausen und Atemzeichen eingefügt. Diese Pausen sind als veränderbare Option zu verstehen: Jede* Säng*in kann von Mal zu Mal individuell entscheiden, wie viele „Zwischenatmer“ er oder sie einfügen möchte.

- Erste Stufe: Marschieren Sie in einem gemeinsamen Schrittempo los und beginnen Sie gemeinsam zu singen. Singen Sie anfangs so, wie sie es von der vereinfachten Übungsversion im Ohr haben. Nach und nach können einzelne Sänger*innen beginnen, die Anzahl der Atmer (und damit die Längen der Pausen) zu variieren. Dadurch verschiebt sich ihr Gesang gegen den der anderen. Dies wird zunächst unweigerlich „falsch“ und verwirrend klingen, so als hätte jemand zu früh oder zu spät eingesetzt. Hinzu kommt, dass sich – wenn Sie einen oder drei Atmer einfügen – der eigene Schrittrhythmus verkehrt anfühlt, weil die betonten Taktzeiten auf den falschen Fuß fallen. Bleiben Sie trotz dieser kleinen Widrigkeiten beharrlich bei Ihrer eigenen Stimme und lassen Sie sich von den anderen nicht beirren. Und wenn's nicht klappt, dann nehmen Sie das Ganze nicht zu ernst: Es darf gelacht werden – und Scheitern ist bei dieser Etüde stets eine willkommene Option!
- Zweite Stufe: Setzen Sie nicht gleichzeitig, sondern leicht versetzt ein, so dass der Rhythmus von Anfang an vielstimmig wird. Lassen Sie sich von der Ungleichzeitigkeit nicht beirren und versuchen Sie, mehrere Wiederholungen durchzuhalten. Irgendwann, wenn sich die Stimmen genügend stark gegeneinander verschoben haben, wird das Ergebnis nicht mehr „falsch“ klingen, sondern es etwas Neues entstehen: Eine Art dissonanter und mehrstimmiger Kanon.
- Dritte Stufe: Bleiben Sie als Gruppe einen Moment stehen und setzen Sie sich dann wieder in Bewegung. Diesmal geht es nicht um einen gemeinsamen Marschrhythmus, sondern darum, dass jede*r ein eigenes Tempo findet, das ihm oder ihr angenehm ist. Beginnen Sie erst zu singen, wenn Sie Ihr persönliches Gehtempo gefunden haben und passen Sie Ihren Gesang diesem Tempo an. Manche werden nun also langsamer, andere schneller singen als zuvor – ein gemeinsames Tempo gibt es nicht mehr. Versuchen Sie, trotz des fehlenden rhythmischen Zusammenhalts die musikalische Spannung zu halten und beispielsweise keine parallelen Privatgespräche zu führen.
- Vierte Stufe: Beginnen Sie einander zuzuhören und mit den Rhythmen, dem Gehtempo und der Lautstärke des Singens zu spielen. Hören Sie auf den Gesamtklang und nehmen Sie war, wie er sich durch Ihr eigenes Singen verändert. Setzen Sie Impulse oder veranstalten Sie kleine Störmanöver. Tun Sie sich zu kleinen Grüppchen zusammen und lösen Sie diese Grüppchen wieder auf.
- Fünfte Stufe: Versuchen Sie, in unterschiedlichen Tempi und zu verschiedenen Zeitpunkten zu beginnen und sich irgendwann wieder auf ein synchrones, gemeinsames Zusammensingen zu einigen. Nicht, indem jemand das Dirigat übernimmt oder die anderen in seinen Rhythmus zwingt, sondern durch ein sensibles aufeinander Hören und wechselseitiges Anpassen des Gehtempo.
- Sechste Stufe: Probieren Sie ein kollektives „Stop and Go“. Ohne vorher die genaue Reihenfolge abzusprechen, kann jeder und jede versuchen, durch einen eigenen Impuls die gesamte Gruppe zum Anhalten oder Weitergehen zu bringen. Damit dies gelingt, müssen alle mit allen in aufmerksamem Kontakt sein.

Bernhard König
<https://trimum.de/start/musik-auf-abstand/chor/>